

---

## Kunst 16

Zürich — In den ehemaligen ABB-Fabrikhallen in Oerlikon findet die 22. Zürcher Kunst-Messe statt. Seit nun tatsächlich 22 Jahren spiegelt diese Messe die Galerienvielfalt der Limmatstadt, und auch Galerien aus anderen Städten nehmen teil. Neu ist in diesem Jahr der Sektor «Statement Schweizer Kunst», in dessen Rahmen ausschliesslich «heimische Kreative» gezeigt werden, wobei die Werke nicht nur von den teilnehmenden Galerien stammen, sondern auch aus grossen Sammlungen wie der des Verlegers Michael Ringier. Kuratiert werden die Statements von Alexandra Blättler. Das Kunstbulletin wartet – wie schon 2013 – mit einem Quiz auf, rege Teilnahme ist erwünscht!

---

→ Oerlikon, ABB Hall 550, 27.–30.10., Podiumsgespräch, 28.10., 14 Uhr  
↗ [www.kunstzuerich.ch](http://www.kunstzuerich.ch)

---

## AUSSENPROJEKTE

### WasserSpiele im Landschaftspark Wiese

Basel, Lörrach, Riehen, Weil am Rhein — Die Internationale Bauausstellung Basel/IBA wurde eröffnet und eines der ersten Projekte, welche die angestrebte trinationale Zusammenarbeit anschaulich machen, sind die WasserSpiele im Landschaftspark Wiese, einer knapp 6 m<sup>2</sup> grossen und grösstenteils un bebauten ebenen Wiese inmitten der trinationalen Agglomeration Basel. Der Park ist Naherholungsraum, zugleich entsteht hier sauberes Wasser. In einem modellhaften Experiment haben Studierende der Hochschulen Kunst Design Musik (Freiburg), Gestaltung und Kunst (Basel) und der Haute École des Arts du Rhin (Mulhouse/Strasbourg) unter dem Titel WasserSpiele auf dem Gelände sieben künstlerische Interventionen erstellt. Mit Klang und Bild untersuchen sie die Rolle des Wassers in diesem Lebensraum – so bspw. Timo Alt und Laurie Mlodzik. In ihrem Beitrag «DIN EN 545», betitelt nach einer Norm für Wasserrohre und Flanschverbindungen, bringen sie das unterirdische Geschehen ans

Licht. Unter den Auen der Wiese verläuft ein System von Rohren, welches das hier gewonnene Frischwasser zu den Basler Haushalten lenkt. Die Künstler haben nun in der Nähe einer Pumpstation oberirdisch Rohre verstreut, es handelt sich um von den industriellen Betrieben in Basel ausgeliehene Eisenteile. Kuratorin ist Annina Zimmermann.



---

Timo Alt und Laurie Mlodzik · DIN EN 545, 2016, Gusseisen, Epoxidharz. Foto: Daniel Spehr

---

→ WasserSpiele, bis 20.11.  
↗ [www.landschaftsparkwiese.info](http://www.landschaftsparkwiese.info) (Projekte)

---

### Bob Gramsma

Lenzburg/Chur/Zürich — Ein bisschen erinnert sie an Morla, die Brunnenkulptur des Zürcher Künstlers Bob Gramsma im neuen Lenzburger Quartier «Im Lenz». Morla, das ist die uralte, weise Riesenschildkröte aus Michael Endes «Die unendliche Geschichte», der vermeintliche Felsbrocken, der plötzlich lebendig wird. Nicht dass Gramsmas «rise of a found fount, PD#16227» Gegenständliches darstellen würde, doch vermittelt das amorphe Objekt aus Spritzbeton den Eindruck einer geheimnisvollen, schlummernden Lebendigkeit. Und wer weiss, vielleicht murmelt das Wasser, das sachte über die steinbesetzte Betonoberfläche plätschert, tatsächlich auch die eine oder andere Weisheit. Gramsmas Materialisierung eines imaginären Quellraums, was «rise of a found fount» ist, war Siegerprojekt eines Wettbewerbs mit sechs eingeladenen Kunstschaaffenden, die für den zentralen Markus-Roth-Platz im neuen Quartier ein Werk zum Thema Wasser konzipiert hatten. Dass Gramsma aus der Steilvorlage keinen klas-

sischen Brunnen entwickeln würde, war klar. Er ist der Modellierer von Raum ohne Architektur, ihn interessieren die vielfältigen und oft nicht bewusst wahrgenommenen Manifestationen von Räumlichkeit. So führte ihn die Wettbewerbsvorgabe zur Frage, wie es dort aussieht, wo das Wasser effektiv herkommt. Seine Antwort darauf grub er auf einer Wiese Lenzburgs in die Erdoberfläche ein und goss die Mulde in Beton ab. Diese von der lokalen Erde geprägte Hohlform wurde im Juni 2016 geborgen, auf dem Markus-Roth-Platz installiert und ans Wasser angeschlossen.

Inmitten der sterilen Neubauten ist die imposante Skulptur, die man in der Umrundung nie ganz fassen kann, eine Art «Anhaltspunkt». Sie ermöglicht eine persönliche, physische Auseinandersetzung in einer distanziert dominanten Umgebung. Mit den Algen und Kalkablagerungen, die sich auf der buckligen «Aussenhaut» des Objekts bereits gebildet haben, wird es auch zum Symbol für das neue Quartier selbst: Die für «Im Lenz» angepriesene Verschmelzung von urbanem Wohnen, Arbeiten, Erleben und Geniessen muss in der künstlichen Anlage erst noch gedeihen – bewässert von «rise of a found fount». Neben dieser permanenten Installation sind zwei weitere, neue Werke im öffentlichen Raum von Bob Gramsma noch kurze Zeit zu sehen: «floe, PD#16232» entstanden für «Lokaltermin Schwamendingen» im Rahmen von Gasträume 2016 Zürich und «drifted pit, Ol#16231» als Teil der Freiluftausstellung «Am Ort» in Chur. *DK*



Bob Gramsma · drifted pit, Ol#16231, 2016, Ford Taunus Ghia, armierter Beton, Pigmente, Schneeschalung 438 x 185 x 260 cm, Am Ort, Kurator Luciano Fasciati, Art-Public Chur 2016



Bob Gramsma, rise of a found fount, PD#16227, 2016, Spritzbeton, Stahlfasern, Pigment, Projektskizze, 8 x 3 x 2 m, Kuratorin Friederike Schmid / Markus Roth-Platz, Lenzburg, Auftraggeberin Stadt Lenzburg

➤ [www.stadt-zuerich.ch](http://www.stadt-zuerich.ch)

➤ [www.am-ort.ch](http://www.am-ort.ch)

## NAMEN

### Hilar Stadler

Bern — Neuer Kurator der Adolf Wölfli-Stiftung ist Hilar Stadler (\*1963, Luzern). Er studierte Kunstgeschichte und Filmwissenschaft an der Universität Zürich und ist Leiter des Museums im Bellpark in Kriens, wo er – neben Präsentationen von Künstlern wie Balthasar Burkhard, Peter Regli, Jean-Frédéric Schnyder oder Mario Sala – thematische Ausstellungen wie «Las Vegas Studio. Bilder aus dem Archiv von Robert Venturi und Denise Scott Brown», «Eduard Spelterini. Fotografien des Ballonpioniers» oder «Die erste Autobahn der Schweiz» realisierte. Er sei vom Wölfli-Virus infiziert, sagt Stadler, die Kunst des Aussenseiters sei bis heute eine Herausforderung für die zeitgenössische Kunst. Die Wölfli-Stiftung wurde von Elka Spoerri (1924–2002) aufgebaut. Sie verwaltet den Nachlass des «Schreibers, Dichters, Zeichners und Komponisten» Adolf Wölfli (1864–1930) und ist seit ihrer Gründung 1975 im Kunstmuseum Bern zu Gast. Während die 1976 lancierte Collection d'Art Brut in Lausanne einen anderen Weg ging und ein eigenes Museum eröff-